

Montessori-Pädagogik – Kurzer Überblick

Montessori-Pädagogik ist eine Pädagogik vom Kind aus: Die Begründerin, Maria Montessori, gewann durch Studien, Beobachtung und Reflexion Erkenntnisse über den kindlichen Selbsterziehungsprozess und entwickelte daraus eine pädagogische Philosophie und Praxis, die bestimmt war von der Achtung der Person und ihrer Selbstbestimmung sowie vom Bewusstsein für die Verantwortung, die wir Menschen für die Welt haben.

Im Zentrum steht die Erkenntnis: „**Das Kind ist der Baumeister des Menschen**“. In ihm sind also bereits Begabungen angelegt, die sich in einer passenden, förderlichen und anregenden Umgebung entwickeln können. Kinder entwickeln sich einerseits nach entwicklungspsychologischen Gesetzmäßigkeiten, andererseits ganz individuell je nach ihrem inneren „**Bauplan**“.

Junge Menschen durchlaufen verschiedene **Entwicklungsstufen**, die sich durch besondere Formen der Psyche und des Geistes auszeichnen. Zu jeder Entwicklungsstufe entwickelte Montessori ein spezifisches Konzept, das den Kindern helfen soll, sich selbst, gemäß ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten, entwickeln zu können.

Für Kinder von **0 bis 6 Jahren** stellt das **Kinderhaus** mit seinen Übungen des täglichen Lebens und vielfältigen Materialien zur Sinnesübung das bereit, was die Kinder in dieser Stufe brauchen. Dabei ist diese Altersspanne und sind die Entwicklungsschritte so groß, dass für Kinder bis 3 Jahren (in unserem *Montessori-Nest*) und Kinder von 3 bis 6 Jahren die Umgebung unterschiedlich gestaltet sein muss.

Für Kinder von **6 bis 12 Jahren** bildet das Konzept der „**Kosmischen Erziehung**“ die Basis für den Unterricht. Dieses Konzept geht davon aus, dass Kinder in diesem Alter ein großes Interesse an allen Phänomenen der sie umgebenden Welt haben, die an Fächergrenzen nicht Halt macht: Der Kosmos, das ist die ganze Welt, in der wir leben, das Universum, unser Planet Erde, Sonne, Mond, Licht, Tag, Nacht, Luft, Wasser, Feuer, Pflanzen, Tiere und selbstverständlich wir Menschen mit unserer Kultur und Geschichte. Ziel der Kosmischen Erziehung ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrer Neugierde nachzugehen und sich die Welt selbständig zu erobern. Sie verstehen so die Abhängigkeiten innerhalb der natürlichen und gesellschaftlichen Ordnung und ihre inneren Gesetze. Sie erleben sich als Teil des Ganzen und lernen nach und nach, für diese Welt und sich selbst ihren Anteil an der Verantwortung zu übernehmen.

Für Jugendliche von **12 bis 18 Jahren** bildet das Konzept der „**Erfahrungsschule des sozialen Lebens**“ und des „**Erdkinderplans**“ die Basis für das schulische Lernen. Jugendliche in diesem Alter, das mit der Pubertät zusammenfällt, haben den großen Wunsch nach Selbständigkeit, eigene Verantwortung zu übernehmen, haben gleichzeitig aber auch ein Bedürfnis nach Anerkennung und einem Schutzraum, in dem sie sich ausprobieren können. Unterricht in diesem Alter soll nach Montessori diesen spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen, indem Jugendliche – möglichst fern vom gewohnten Milieu – auf dem Land in einer sozialen Gemeinschaft mit Gleichaltrigen unter Betreuung von Pädagogen

gogen unsere Kulturgeschichte nachempfinden. Sie betreiben selbständig einen Bauernhof, führen einen Verkaufsladen sowie ein Gästehaus. Dazu hat Montessori einen Studien- und Arbeitsplan entwickelt, der die Aspekte: a) menschliche Beziehungen, b) Sport und Gesundheit und c) fachliche Studien in Mathematik, Muttersprache und Fremdsprachen sowie die umfassende Bildung in Natur- und Gesellschaftswissenschaften und d) persönlicher Ausdruck in Musik, Darstellendes Spiel und Kunst umfasst.

Neben den Entwicklungsstufen, die jedes Kind durchläuft, gibt es individuelle Phasen besonderer Empfänglichkeiten, die sogenannten **sensiblen Perioden** oder auch Leichtlernphasen, die es in Form von spezifischen Angeboten an die Kinder zu nutzen gilt: so z.B. die sensible Phase für Ordnung und Orientierung von 0 - 3 Jahren, für mündliche Sprache bis 4 Jahre, für schriftliche Sprache ab 4 Jahren, für mathematische Operationen ab etwa 7 Jahren.

Die **vorbereitete Umgebung**, die den Kindern entwicklungsangemessenes Material zur Verfügung stellt, muss also einerseits den Bedürfnissen der Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe als auch den besonderen sensiblen Perioden gerecht werden. Die Materialien sind frei für Kinder zugänglich sowie in einer nachvollziehbaren Ordnung vorhanden. Es herrscht eine angenehme Lernatmosphäre.

An das **Montessori-Material** zur kindlichen Entwicklung werden spezifische Anforderungen gestellt: Es ermöglicht handelndes und entdeckendes Lernen, ist sachgerecht, in seinen Funktionen klar strukturiert und enthält eine eingebaute Fehlerkontrolle. Dazu ist es ästhetisch ansprechend gestaltet und besitzt Aufforderungscharakter. Die Materialien sind eingebettet in ein System von Material, das auf einander aufbaut und sich gegenseitig ergänzt, wobei mit jedem einzelnen Material eine bestimmte Schwierigkeit und nur diese eingeübt werden kann. Und schließlich sollte jedes Material in begrenzter Auswahl vorhanden sein, so dass Kinder daran soziale Kompetenzen üben können, wie etwa warten können, die Arbeit planen, mit anderen kooperieren. Mit zunehmendem Alter ergänzen und ersetzen offene, herausfordernde Aufgabenstellungen das konkrete Material.

Die anspruchsvolle **Aufgabe der Montessori-PädagogInnen** besteht darin, die Kinder genau zu beobachten, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend Anregungen und Impulse geben zu können. Sie bereiten die Umgebung vor, beraten und stehen zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden nach dem Montessori-Motto „**Hilf mir, es selbst zu tun**“. Wenn Kinder das richtige Material/Angebot zur richtigen Zeit bekommen, gelangen sie in ihrer Arbeit zu höchster Aufmerksamkeit und Lernen ist effektiv. Montessori nennt dies die „**Polarisation der Aufmerksamkeit**“. Die PädagogInnen halten sich dabei zurück und überlassen die Arbeit des Lernens allein dem Kind, das aus seinen selbst erarbeiteten Erfolgen höchste Lernmotivation gewinnt.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die **Freiarbeit** in der Montessori-Schule, denn nur in Freiheit können die Kinder selbst wählen, was sie gerade für ihre Entwicklung brauchen. Die Erwachsenen können es nicht wissen, sondern nur aus ihrer Beobachtung der Kinder Schlüsse ziehen. Freiarbeit heißt, dass Kinder frei wählen können, womit sie sich beschäftigen, wann und wie lange sie das tun, wie oft sie es wiederholen wollen, mit wem zusammen und auch wo sie arbeiten wollen.

Freiheit in der vorbereiteten Umgebung ist also didaktisches Mittel und Erziehungsziel gleichermaßen. Es ist eine Freiheit, die **Bindungen** akzeptiert: Die Bindung an Gruppenregeln, die notwendig sind, damit alle Kinder sich frei entfalten können. „Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein.“ Montessori formuliert hier einen hohen Anspruch, an den die PädagogInnen die Kinder durch eine förderliche Lernumgebung und intensive Begleitung

nach und nach heranzuführen. Dabei brauchen manche Kinder zeitweise engere Grenzen und andere Regeln als andere, um zu lernen, die Freiheit sinnvoll für sich zu nutzen.

Eine große Rolle für das Lernen spielt die Gruppe, in der junge Menschen voneinander und miteinander lernen können. Montessori-Schulen arbeiten in **jahrgangsgemischten Gruppen**. Die Jüngeren können den Älteren nacheifern, sie finden Arbeitspartner auf verschiedenen/passenden Leistungsniveaus, sie erleben sich in der Rolle des Helfenden und des Hilfeannehmenden. Und schließlich ist die Montessori-Pädagogik eine **inklusive Pädagogik**, die für alle Kinder mit ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten offen ist. Je vielfältiger die Gruppe, desto vielfältiger die Erfahrungen, die Kinder in ihr machen können.

ENWICKLUNGSKONZEPTE

Kinderhaus mit der Basis der **Übungen des täglichen Lebens** und der **Sinneserziehung**

Grundschule mit der Basis der **Kosmischen Erziehung**

Erfahrungsschule des sozialen Lebens

Montessori-Universität

